

Kulturmanagerin Susanne Slavicek hat vor vierzig Jahren den Blues entdeckt

# Die Badener «Frau Kultur»

Wer kennt sie nicht? Susanne Slavicek managt das Bluesfestival Baden. Ihr Herz schlägt aber auch für andere Dinge – den Hundesport zum Beispiel.

ANNEGRET RUOFF

Das Büro von Susanne Slavicek am Schlossbergweg 2 ist auch das Zuhause von Mero. Der Mischling aus dem Tierschutz passt auf seine Herrin auf – und sorgt dafür, dass sie nicht abhebt. «Ich arbeite wahnsinnig gern», strahlt die Geschäftsleiterin des Bluesfestivals Baden. «Hätte ich keinen Hund, würde ich mich in Projekten verhaseln.» Bis zu seinem Tod vor einhalb Jahren war Mischling Nelson ihr Begleiter. Mit ihm betrieb Slavicek nicht nur Mantrailing, mit ihm wanderte sie auch bis ins Engadin und nach Hamburg. «Bei diesen Auszeiten kann ich regenerieren», sagt sie.

Nun ist Mero bei ihr eingezogen. Nach einer Fehlplatzierung, bei welcher der Hund misshandelt wurde, wandte sich die Vermittlung an Susanne Slavicek. «Eigentlich wollte ich nur ab und zu mit ihm spazieren gehen», erzählt die 59-Jährige. Doch bald wusste sie: Der bleibt bei mir. Das Herz von Ehemann Robert Amsler war schnell erobert. «So einen tollen Hund kriegt man nicht jeden Tag!», ist sich die Kulturmanagerin sicher – und erzählt im gleichen Zug von den Schwierigkeiten, die dessen Traumata im Alltag mit sich bringen. «Ich liebe Herausforderungen», lacht sie – und krault Mero liebevoll am Hinterkopf.



«Ich liebe neue Herausforderungen»: Susanne Slavicek mit dem Rüden Mero vor der Geschäftsstelle des Bluesfestivals Baden am Schlossbergweg

BILD: ARU

## Businessplan hat sich bewährt

An solchen mangelt es Susanne Slavicek indessen nicht. Sie politisiert im Einwohnerrat für das Team Baden – «eine wunderbar offene Partei» –, sie ist im Vorstand des aargauischen Kulturverbands, sie ist im Leitungsteam des Verein Kulturaktiv – und sie lenkt seit dreissig Jahren die Geschicke des Bluus Club Baden. Eine lange Zeit, wenn man bedenkt, dass die Allrounderin auch an ganz vielen anderen Orten im Einsatz sein könnte. Zumal sie mit Blues einst nicht viel am Hut hatte. Den brachte vor vierzig Jahren ihr Mann in die Beziehung. «Er traf sich immer mit drei Freunden, um Musik zu hören, vor allem

Blues», erzählt Susanne Slavicek. Und erinnert sich freudig an den Moment, als im November 1990 dreissig Leute in ihrer Stube sassen und beschlossen: «Wir sind dabei!» Gemeinsam stellten sie für das Regionalfest CH91 eine Beiz auf die Beine, die zehn Tage lang Live-Musik präsentierte. «Es lief extrem gut», erzählt Slavicek. In den kommenden Jahren engagierte sich das Team nicht nur an der Badenfahrt, sondern gründete den Verein Bluus Club Baden, der bis heute Konzerte im Nordportal organisiert. Sechs Jahre nach dem Start ging den Bluesfreunden langsam die Power aus. «Wir sind viel zu erfolgreich,

um aufzuhören!», intervenierte Slavicek und berief die Kommission Zukunft ein. Diese legte neue strategische Ziele fest und steuerte damit den einen Grundpfeiler fürs Bluesfestival Baden bei.

Den anderen brachte Susanne Slavicek mit ihrer Ausbildung zur Kulturmanagerin mit ein. Das Projekt, das sie für ihren Abschluss erarbeiten musste, zeigte mittels Businessplan auf, wie man mit Konzerten, Strassenveranstaltungen, dem Bespielen von Schaufenstern und dem Nachwuchsprojekt Blueskidz erfolgreich ein Festival lancieren kann. Ein Konzept, das nach dem Start 2003 bis heute nicht gross

verändert, sondern vor allem erweitert wurde, wie Susanne Slavicek betont.

## Ein Bluesfestival mit Zukunft

Mit den Jahren wurde auch die Organisation professioneller. 2013 hob man die Geschäftsstelle aus den Angeln, und dank ihrer Ausbildung als Lehrerin und Heilpädagogin konnte Susanne Slavicek eine Lehrstelle im kaufmännischen Bereich anbieten. Die Arbeit nahm zu, und nach und nach gab die Kulturbegeisterte ihre anderen beruflichen Tätigkeiten im Bereich von Ausbildung, Wirtschaft und Politik auf.

Mittlerweile hat sie ein dreiköpfiges Team an der Seite – und zig Freiwillige, die sich für das Festival engagieren. Ihr eigenes Pensum beträgt auf dem Papier 30 bis 40 Prozent. «Tatsächlich arbeite ich aber mehr als das Doppelte», ist sich die Geschäftsleiterin bewusst. Einen Misstand, den sie beheben will, bevor sie in zwei oder drei Jahren das Zepter übergibt. «Mein Mann ist mein grösster Sponsor», witzelt sie. Das könne sie von zukünftigen Generationen aber nicht mehr erwarten. Deshalb setzen sich die Verantwortlichen des Bluesfestivals unter externer Leitung aktuell mit der zukünftigen Strategie auseinander. «Das Festival soll kreativ bleiben – und immer wieder etwas anders daher kommen», ist Susanne Slavicek überzeugt. Das mache es interessant und hebe es von der Konkurrenz ab. Besonders stolz ist «Frau Kultur», wie sie in Baden genannt wird, auf den 2. Wirkungsbericht zum Kulturgesetz des Kantons Aargau, der dem Bluesfestival die höchste Visibilität unter den Aargauer Festivals attestiert. «Das bringt uns hoffentlich weitere Sponsoren», freut sie sich.

Ob Kultur, Wirtschaft oder Politik: Susanne Slavicek sieht immer etwas, das man anpacken und verbessern könnte. «Ich liebe es, Menschen zu begeistern und zu verbinden», sagt die leidenschaftliche Netzwerkerin. «Nur gemeinsam können wir etwas auf die Beine stellen», ist sie zutiefst überzeugt. In Zukunft kann sich die Powerfrau gut vorstellen, einmal auf der «anderen» Seite der Vergabungen tätig zu sein – bei einer Stiftung beispielsweise. «Aber auch der Hundesport reizt mich», erklärt sie. Das scheint Mero zu gefallen. Zeit für einen Spaziergang, findet er – und lockt seine Herrin von der Arbeit weg –, wenn auch nur für einen kurzen Moment.

## QUERBEET

### Inhalt, Sprache oder Stil?



Valentin Trentin

Was veranlasst uns, ein Buch nach zehn Seiten wegzulegen? Es könnten drei Gründe sein: Inhalt zum Gähnen, Sprache zum Erbarmen und ein Stil zum Verzweifeln. Zum Inhalt. Er wird überbewertet. Seine Wirkkraft hängt primär von den Präferenzen der Lesenden ab. Beispiel: Ein Essay über Klobürsten bannt uns vielleicht weniger als die lasziven Eskapaden von Nationalrätin O.! Oder Bergengruen weniger als Benn, und Donna Leon ziehen wir Dante vor. Hingegen weit wirkmächtiger ist die Sprache. Hier ein Beispiel zur Klärung: «Er ass einen Apfel.» Trivial, öde und substanzlos, wird man denken. Und wer ist ER? Das könnten wir noch dem Kontext entnehmen. Aber dann. Was für einen Apfel? Platons Apfel an sich? Evas Apfel oder die goldenen Äpfel der Hesperiden? Oder zwei von den 1152 Schweizer Apfelsorten, vom Aargauer Herrenapfel bis zum Zürcher Transparent fürs Apfelmus? Zum Verb «essen» noch dies. Phantasievoll sieht anders aus. Etwa so: «Er konsumierte einen Boskoop.» Klingt aber nach «Kassensturz». Oder: «Er mampfte einen Maigold.» Man hört das Schmatzen noch im Nachbardorf. Und: «Sie knabberte an einem Holzapfel.» Das wäre dann metaphorisch für: «Sie hatte Probleme.» Man sieht also: Die Wortwahl sorgt für Nuancen. Man kann einen Apfel verzehren, kosten, geniessen, verköstigen, verspeisen oder kauen. Und für gehobene Kreise? «Er delectierte sich an einer Reinetten Blanche de Champagne.» Klingt aber etwas anzüglich. Nun gut. Aber wie ist das mit dem Stil? Auch hier statt Theorie ein makellooses Beispiel zum Thema Essen: «In London gibt es alle möglichen Restaurants – vom Restaurant, das einen glauben lässt, man sei in Paris, bis zum Restaurant, das einen wünschen lässt, man wäre es. Es gibt wahre Paläste in Piccadilly, pittoreske Todesverliese in Soho und bizarre Essfabriken in der Oxford Street oder der Tottenham Court Road. Es gibt Restaurants, die sich auf Lebensmittelvergiftungen, und Restaurants, die sich auf unheilvolle Gemüsepappen spezialisiert haben.» Alles klar? Und wie heisst der stilssichere Autor? P. G. Wodhouse.

info@valentin-trentin.ch

Inserat

Emil Schmid Wettingen  
UMKELTOM'S BROCKI  
Zügeln .....  
Umzug-Verpackung Möbellager  
Hausräumungen Entsorgung  
Zügelshop Hausreinigung  
Dorfstrasse 49 · 5430 Wettingen  
056 426 42 42 · emil-schmid.ch

## MER HEI E VEREIN: Kammerchor Akusma Baden

# Chorgesang auf hohem Niveau

Nach zweijähriger Konzertpause tritt der Kammerchor Akusma wieder auf. Gesungen wird eine Uraufführung aus der Feder des Dirigenten.

Der 1970 von Albert Kuster gegründete Kammerchor Akusma besteht aktuell aus 25 Sängerinnen und Sängern aus der Region Baden. Seit Sommer 2013 steht er unter der musikalischen Leitung von David Haladjian. Dem Chorklang und der Intonation wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Zur Aufführung gelangen geistliche und weltliche Werke vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Ob A-capella-Gesang oder Aufführungen mit Solisten und Instrumentalensembles: Angestrebt wird immer ein hohes musikalisches Niveau.

Seit seiner Gründung hat der Chor jährlich mindestens ein Programm neu einstudiert und an Konzerten in der Region präsentiert. Viel beachtet wurden in den vergangenen Jahren die Länder-Konzerte unter der Leitung von David Haladjian mit Chorwerken aus dem Baltikum, aus Grossbritan-



Singt geistliche und weltliche Werke: Der Badener Kammerchor Akusma

BILD: ZVG

nien, der Schweiz, den USA und aus Armenien sowie die Aufführung mit sakraler Filmmusik. Für 2020 war ein grosses Jubiläumskonzert zum 50-jährigen Bestehen des Chors vorgesehen. David Haladjian schrieb eigens für diesen Anlass als Auftragskomposition ein «Stabat Mater» für gemischten Chor, Solo-Sopran und Orchester. Wegen der Pandemie musste das Konzert mehrmals verschoben werden; nun

wird das Werk am 1. Oktober um 20 Uhr in der Stadtkirche Baden uraufgeführt, eine weitere Vorstellung ist für 2. Oktober, 17 Uhr, in Zofingen geplant. Für diese Konzerte wird der Chor von Sängerinnen und Sängern des ehemaligen Vokalensembles «Opus 48» aus Zofingen unterstützt und von einem Ad-hoc-Orchester begleitet.

Der Kammerchor Akusma trifft sich regelmässig am Dienstagabend

zur gemeinsamen Probe in Nussbaumen. Auch der gesellige Kontakt untereinander kommt nicht zu kurz, sei es nach der Probe, an den regelmässigen Chorwochenenden oder bei gemeinsamen Reisen. Als Verein ist der Chor locker organisiert und kommt sogar ohne Präsidentin oder Präsidenten aus. Die fünf Vorstandsmitglieder treffen sich regelmässig mit dem Dirigenten und packen die anstehenden Arbeiten an. Interessierte Mitsängerinnen und Mitsänger dürfen sich bei Annemarie Vogt, 076 570 78 84, melden.

RAM

kammerchor-akusma.ch

## MER HEI E VEREIN

Die Rubrik ist – in Anlehnung an den bekannten Song von Mani Matter – eine Hommage an all die vielen Vereine der Region. Sind auch Sie Mitglied eines tollen Vereins, den wir hier vorstellen dürfen? Schreiben Sie uns an redaktion@effingermedien.ch.